

Rahmenplan

für die gymnasiale Oberstufe



Französisch als spätbeginnende Fremdsprache

2020

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Schule und Unterricht, egal in welchem Fach, haben ein übergeordnetes Ziel:

Sie sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihren Platz in unserer Gesellschaft sowie in der modernen Arbeitswelt zu finden. Dafür muss Schule es schaffen, ihnen das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen zu vermitteln, die zum Abitur führen: womit ihnen die Türen offen stehen, um zu studieren oder eine hochwertige Berufsausbildung zu absolvieren. Zudem sollen sie am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sein, die Dynamiken einer globalisierten Welt individuell zu bewältigen.

Diese gezielte Förderung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers ist mit den neu eingeführten Grund- und Leistungskursen für Sie besser zu realisieren, und die neue Generation der Rahmenpläne liefert Ihnen die Basis für einen diesem Anspruch gerecht werdenden Unterricht.

Die Rahmenpläne sind nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern vielmehr auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne dienende Elemente. Sie sind so gehalten, dass sie auf der einen Seite die Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen, diese Inhalte mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden und auf der anderen Seite genügend Freiraum für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler lassen, um den Unterricht eigenständig zu gestalten und um das Gelernte zu verinnerlichen.

Dabei stehen die einzelnen Rahmenpläne nicht für sich, sondern sind mit denen anderer Fächer verknüpft. Es gibt Querschnittsthemen und Leitprinzipien, die in verschiedenen Rahmenplänen verankert sind, wie etwa die Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung.

Ein Querschnittsthema, das sich durch alle Rahmenpläne zieht, ist die Digitalisierung. Schule trägt ihren Teil dazu bei, die Schülerinnen und Schüler von heute für die selbstbestimmte Teilhabe am digitalisierten Alltag zu befähigen. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist pädagogisch sinnvoll. Deshalb hat ganz klar das Vorrang, was dem Lernen und den Lernenden nutzt. Das ist die Haltung, die der neuen Generation der Rahmenpläne zugrunde liegt.

Zum einen geht es darum, dass digitale Werkzeuge und Medien den Fachunterricht verbessern und das Lernen erleichtern können. Deshalb sehen die einzelnen Fachpläne die jeweils passenden Anwendungen vor. Zum anderen muss die Digitalisierung selbst Unterrichtsgegenstand sein.

Es geht aber nicht darum, den Unterricht auf die Digitalisierung auszurichten, sondern darum, sie in den Unterricht zu integrieren.

Die Rahmenpläne sollen Sie genau dabei unterstützen und Ihnen auch jenseits der Digitalisierung das Grundgerüst für gelingenden Unterricht liefern. Bauen Sie darauf auf, schneiden Sie sie auf Ihre Schülerinnen und Schüler zu, dehnen oder stauchen sie ihre Teile – kurzum: füllen Sie sie mit lernwirksamem Leben!

Ihre



Bettina Martin

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Französisch zum Kompetenzerwerb	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	5
2.3	Interkulturelle Bildung	5
2.4	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern	6
3	Unterrichtsinhalte und Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen	7
	Klasse 10	7
	Klasse 11.....	12
	Klasse 12.....	17
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	24
4.1	Gesetzliche Grundlagen	24
4.2	Allgemeine Grundsätze	24
4.3	Fachspezifische Grundsätze	25

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Im Zentrum des vorliegenden Rahmenplans steht die Verankerung der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife im alltäglichen Unterrichten. Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt den für alle Fächer geltenden Bildungs- und Erziehungsauftrag im gymnasialen Bildungsgang. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte – mit Bezug auf die Bildungsstandards – ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Der Rahmenplan benennt die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen. Diese Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den ebenfalls verbindlichen Themen und Inhalten entwickelt.
Themen	Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter.
Inhalte/ Hinweise	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte enthält. In der rechten Spalte werden Hinweise und Anregungen für die inhaltliche Unterrichtsgestaltung mit Beispielen zur Schwerpunktsetzung gegeben.
Querschnittsthemen	Kompetenzen oder Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Zielniveaus	Die beschriebenen Anforderungen im Bereich Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung werden gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) benannt.
Textgrundlage	Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurden die Bildungsstandards für die allgemeine Hochschulreife, der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen und die bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltenden Rahmenpläne für den gymnasialen Bildungsgang herangezogen.
Begleitdokumente	Begleitende Dokumente für die Umsetzung des Rahmenplans finden Sie auf der Portalseite des Faches auf dem Bildungsserver (https://bildung-mv.de).

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die jungen Menschen sollen befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Die gymnasiale Oberstufe umfasst die Jahrgangsstufe 10 als Einführungsphase sowie die Jahrgangsstufen 11 und 12 als Qualifikationsphase. An den Fachgymnasien und den Abendgymnasien bilden die Jahrgangsstufe 11 die Einführungsphase und die Jahrgangsstufen 12 und 13 die Qualifikationsphase.

Die Einführungsphase greift unter größtmöglicher Berücksichtigung der unterschiedlichen Schullaufbahnen die im Sekundarbereich I erworbenen Kompetenzen auf und legt die Grundlagen für die Arbeit in der Qualifikationsphase. Hierbei hat die Einführungsphase Aufgaben der Kompensation und der Orientierung zu erfüllen, um die unmittelbare Anschlussfähigkeit an die Qualifikationsphase zu sichern.

Die Qualifikationsphase vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung sowie eine wissenschaftspropädeutische Grundbildung, welche in den Unterrichtsfächern auf erhöhtem Anforderungsniveau exemplarisch ausgeweitet wird.

Die bis zum Eintritt in die Qualifikationsphase erworbenen Kompetenzen werden mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer gleichwertigen beruflichen Ausbildung erweitert und vertieft.

Somit erfordert der Unterricht in der Qualifikationsphase eine spezifische Didaktik und Methodik, die in besonderem Maße Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit fördern und damit eine unmittelbare Fortsetzung des Bildungsweges an einer Hochschule oder in unmittelbar berufsqualifizierenden Bildungsgängen ermöglichen.

Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass im Unterricht der Qualifikationsphase neben der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowohl auf erhöhtem als auch auf grundlegendem Anforderungsniveau von Beginn an die Ergebnisse in allen Unterrichtsfächern in die Gesamtqualifikation des Abiturs eingehen.

In den jeweiligen Unterrichtsfächern werden unterschiedliche, nicht wechselseitig ersetzbare Formen des Wissenserwerbs abgedeckt. Ein entsprechend breites fachliches Grundlagenwissen ist Voraussetzung für das Erschließen von Zusammenhängen zwischen den Wissensbereichen, für den Erwerb von Lernstrategien sowie für die Kenntnis von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Um einen stärkeren zukunftsorientierten Realitätsbezug der Unterrichtsfächer zu erreichen, ist die Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung unerlässlich.

Hierzu führt der Unterricht in der Qualifikationsphase exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden ein. Dabei ist der Unterricht so auszugestalten, dass ein vernetzendes, fächerübergreifendes und problemorientiertes Denken gefordert und gefördert werden.

Grundsatz der gesamten Arbeit in der Qualifikationsphase ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Französisch zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit hat hinsichtlich der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in Europa und des damit verbundenen Anspruchs an Mobilität angesichts der Globalisierung eine zentrale Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit, was zusätzlich eine maßgebliche Voraussetzung für ein friedliches und tolerantes Miteinander darstellt.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen, der zahlreichen Kontakte auf der Basis des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages und aufgrund der wirtschaftlichen Kooperationen ist Französisch eine der wichtigsten Fremdsprachen in Deutschland. Mit Blick auf ihre Verbreitung in Europa, Afrika sowie Teilen Amerikas und Asiens zählt sie zudem zu einer der bedeutendsten Weltsprachen, sowohl in politischer und wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht. Sie ist Mutter- oder Zweitsprache, Amts- und Verwaltungssprache in den frankophonen Ländern und Arbeitssprache in zahlreichen internationalen Organisationen. Innerhalb der Europäischen Union spielte und spielt die französische Sprache als Amts- bzw. Partnersprache neben dem Englischen eine bedeutende Rolle.

Der Unterricht in den modernen Fremdsprachen strebt die Befähigung zum fremdsprachigen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen an. Aufgabe des Französischunterrichts ist es somit, den Schülerinnen und Schülern kulturelle und gesellschaftliche Orientierung zu vermitteln und sie zu ermuntern, eigenständig zu denken sowie vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen auch kritisch zu überdenken.

Darüber hinaus soll der Französischunterricht die Schülerinnen und Schüler auf die Erfordernisse der Kommunikation in Gegenwart und Zukunft vorbereiten und die Grundlage für ein Weiterlernen der französischen Sprache sowohl im Studium als auch im privaten Bereich schaffen. Daher ist es nötig, dass im Unterricht die Bedingungen der natürlichen Kommunikation so weit wie möglich abgebildet werden und der Unterricht den Schülerinnen und Schülern genug Raum für eigenständiges Agieren bietet. Es ist unabdingbar, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige exemplarische, authentische und altersgemäße Einblicke in die Lebenswirklichkeit französischer Sprachräume und Kulturkreise erhalten und reflektieren.

Mehrsprachige Kompetenz und lebenslanges Lernen sind ein allgemeines Bildungserfordernis in Europa. In diesem Kontext hat auch Französisch als Brückensprache die besondere Aufgabe und Verantwortung, Sach- und Methodenkompetenz sowie Bereitschaft zur Aneignung weiterer Fremdsprachen in und außerhalb der Schule herauszubilden. Kenntnisse in Französisch erleichtern den Zugang zu weiteren romanischen Sprachen und stellen somit einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Mehrsprachigkeitskonzeptes dar.

Generell folgt der Französischunterricht den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit und des Primats der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit.

Ziel des Französischunterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Die im vorliegenden Rahmenplan abgebildeten Kompetenzen stehen zueinander in engem Bezug und bedingen sich gegenseitig. Sie haben in der Unterrichtsplanung und bei der Unterrichtsdurchführung den Rang von Zielen. Interkulturelle Kompetenz, die ein wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzeptes darstellt, manifestiert sich im fremdsprachlichen Verstehen und Handeln. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative Kompetenz bezeichnet, deren Dimensionen Wissen, Einstellungen und Bewusstheit sind. Die Vermittlung soziokulturellen Wissens als immanenter Bestandteil jeden Sprachunterrichts ist eine wesentliche Basis für die Herausbildung von Verständnis, Achtung und Toleranz.

Ein zentraler Stellenwert kommt der funktionalen kommunikativen Kompetenz mit den fünf Grundfertigkeiten Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Sprachmittlung zu.

Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Sie haben für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen dienende Funktion. Abweichungen von der zielsprachlichen Norm im Bereich der sprachlichen Mittel werden daher dem Lernstand entsprechend toleriert, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Text- und Medienkompetenz bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte.

Die Entwicklung von Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz begleitet jegliche Prozesse des Sprachenlernens. Sprachbewusstheit leistet einen wichtigen Beitrag sowohl zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz als auch zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung. Sprachbewusstheit führt zu einer sensiblen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen, sie bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation.

Sprachlernkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten. Dabei greifen die Schülerinnen und Schüler auf individuelle Sprachlernerfahrungen und ihr mehrsprachiges Wissen zurück und können ihre sprachlichen Kompetenzen reflektiert erweitern.

Sprachlernkompetenz zeigt sich zum einen im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden sowie in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien und zum anderen in der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernmotivation, -prozesse und -ergebnisse sowie in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Französisch dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

2.3 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Ori-

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

entierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

6

2.4 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren Erbe in Landschaft, Kultur und Architektur mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Architektur, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks sowie Stätten des Weltnerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf künstlerischem, geisteswissenschaftlichem sowie naturwissenschaftlich-technischem Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme an regionalen Wettbewerben wie dem Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“² umzusetzen.

² https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Unterrichtsinhalte und Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen

Klasse 10

ca. 120 Unterrichtsstunden

Apprendre à se connaître / Sich selbst reflektieren

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Qui suis-je? / Wer bin ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moi • Les autres et moi <ul style="list-style-type: none"> • Regards vers la France 	<p style="text-align: right;">Zielniveau: A2</p> <p>DELF-Prüfung A1 im Laufe des Schuljahres möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personenbeschreibung • Aktivitäten eröffnet die Möglichkeit der mündlichen Selbstdarstellung • Lebenswelt in Frankreich beschreiben und vergleichen eröffnet die Möglichkeit der Recherche und der Präsentation [MD1] [MD2] [MD3]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird und eine Unterstützung durch Bilder erfolgt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • das Thema im Allgemeinen und die wesentlichen Informationen von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, z. B. zu Personen, Familie, Einkaufen, Schule, nähere Umgebung, erkennen • das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen • einfache Erklärungen, z. B. wie man zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an einen bestimmten Ort gelangt, verstehen • alltägliche Ausdrücke, z. B. Begrüßung, Verabschiedung, Dank, verstehen • sich bei Fernsehsendungen und Filmen eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen [MD5]

<p>Leseverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können kurze, einfache Texte, die einen bekannten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten, lesen und verstehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Briefe, Mails, SMS verstehen • konkrete Informationen aus einfachen Alltagstexten, z. B. in Anzeigen, Prospekten, Speisekarten, Broschüren, Briefen, Zeitungsartikeln, herausfinden • gebräuchliche Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten, z. B. Wegweiser, Gebotschilder, Warnungen vor Gefahr, verstehen • einfache Anleitungen, mit denen man im Alltag zu tun hat, verstehen [MD5]
<p>Sprechen – An Gesprächen teilnehmen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Lebensbereiche geht.</p> <p>Sprechen – Zusammenhängendes monologisches Sprechen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sehr kurze Kontaktgespräche führen und dabei Konventionen, z. B. für Höflichkeit, Begrüßung, Einladungen, Entschuldigungen, einhalten • darstellen, was man gerne hat und was nicht • sich auf einfache Weise über praktische Fragen des Alltags, z. B. nach dem Weg fragen, verständigen [PG] • Informationen über Mengen, Anzahl, Preise, z. B. beim Einkaufen, im Restaurant, geben und verstehen • persönliche Informationen erfragen und geben, z. B. in einem Interview [MD2] [MD3] • etwas erzählen, z. B. einen Traum [MD2] • kurz und einfach über ein Ereignis, eine Tätigkeit, vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten • Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben • Gegenstände sowie Dinge, die ihnen gehören, kurz und mit einfachen Mitteln beschreiben und sie vergleichen • eine eingeübte, kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen [MD3]
<p>Schreiben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können einen kurzen Text verfassen, in dem sie ausgewählte Konnektoren, z. B. et, mais, parce que, funktional verwenden. Sie können kurze, adressatenbezogene Mitteilungen formulieren, in denen es um unmittelbar notwendige Dinge geht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • über die eigene Familie und ihre Lebensumstände schreiben • kurze, fiktive Biographien über Menschen schreiben • einen kurzen persönlichen Brief, eine Nachricht, eine Mail, eine SMS schreiben • sich schriftlich für etwas entschuldigen oder sich bedanken [MD2]

<p>Sprachmittlung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe von Strategien wesentliche Inhalte von schriftlichen und mündlichen Texten zu vertrauten Themen und mit begrenztem Vokabular adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Informationen, z. B. für Eltern, Geschwister, Freunde, zusammenfassend wiedergeben • die Aussagen von Schildern, Speisekarten, Plakaten vermitteln [MD2]
---	---

Funktionale kommunikative Kompetenz

Sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben den Teil des französischen Grundwortschatzes des <i>français standard</i>, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren.</p>	<p>Der Wortschatz ergibt sich aus den Hinweisen zu den Grundfertigkeiten.</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Grundgrammatik des Französischen ist als verbindlich zu betrachten. Ihre Behandlung erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesatz: Satzgliedstellung • C'est/Ce sont • Fragesatz: Intonationsfrage, Frage mit Fragewort, Frage mit „est-ce que“, einfache Inversionsfrage • Begleiter: article défini et indéfini, déterminant possessif, déterminant démonstratif et interrogatif • Tempus des Verbs: présent, futur composé, passé composé • Adjektive • Monatsnamen, Wochentage, Datum, Uhrzeit • Zahlen bis über 100, Ordnungszahlen • Verben auf -er, -re, -ir, Modalverben, reflexive Verben, u.a. folgende unregelmäßige Verben: être, avoir, faire, aller, écrire, lire, mettre, prendre, boire, connaître, dire, rire, venir, voir <p>• indirekte Rede/Frage im Präsens</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel der jeweiligen Kommunikationsabsicht entsprechend an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte pflegen: <ul style="list-style-type: none"> – sich und andere vorstellen – sich begrüßen, anreden und verabschieden – sich über Persönliches und das Befinden austauschen – Personen, Handlungen und Zustände benennen – Beziehungen ausdrücken und Besitzverhältnisse bezeichnen – einladen, Verabredungen treffen – Bitte, Dank, Entschuldigung formulieren – auf Verständigungsschwierigkeiten reagieren • Gehörtes, Gelesenes und Gesehenes berichten, zusammenfassen und hinterfragen

<ul style="list-style-type: none"> • Verneinung: ne...pas; ne...rien; ne...plus; ne...pas de; ne...personne; ne...jamais • Imperativ und verneinter Imperativ • on pourrait + Infinitiv • Il faut + Infinitiv, devoir 	<ul style="list-style-type: none"> • auffordern, auf Aufforderungen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> – zustimmen, ablehnen – anregen und vorschlagen – auffordern, Verbot formulieren, Notwendigkeit ausdrücken
<ul style="list-style-type: none"> • aimer, adorer, préférer, détester; je voudrais; avoir envie de 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühle äußern, sich über Gefühle verständigen, z. B. Zuneigung und Abneigung ausdrücken, über Vorlieben sprechen
<ul style="list-style-type: none"> • je trouve que, je pense que • Steigerung der Adjektive; beau, nouveau, vieux 	<ul style="list-style-type: none"> • Meinung äußern, argumentieren, bewerten: <ul style="list-style-type: none"> – eine Meinung äußern und begründen – eine Vermutung ausdrücken • vergleichen
<ul style="list-style-type: none"> • zusammengezogener Artikel: à la, au, aux; de la, du, des • Präpositionen, il y a • direktes Objekt, direkte Objektpronomen • unverbundene Personalpronomen • Mengenangaben und Teilungsartikel • Relativsatz mit où, qui, que • indirektes Objekt und die indirekten Objektpronomen • unverbundene Personalpronomen nach Präpositionen • jouer à, jouer de • Infinitivkonstruktion: pour + Infinitiv • Begleiter: tout 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, erläutern, berichten, erzählen: <ul style="list-style-type: none"> – Personen, Gegenstände und Orte mit ihren charakteristischen Merkmalen beschreiben – Vorgänge, Abläufe beschreiben
<p>Aussprache und Intonation</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mehr Eigenständigkeit bei der Aussprache unbekannter Wörter und wenden mit zunehmender Sicherheit die Aussprache- und Intonationsregeln an.</p>	<p>Ausspracheschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute, die im Deutschen nicht gebildet werden • Laute, die abweichend gebildet werden • die wichtigsten Intonationsmuster • die obligatorische <i>liaison</i> • der Wortakzent <p>Endungen des konjugierten Verbs</p>
<p>Orthografie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln größere Sicherheit in der Rechtschreibung, auch unbekannter Wörter.</p>	<p>Schwerpunkte des Schreibens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die nicht hörbaren Endkonsonanten • das auslautende -e • die grafischen Akzente • die grafische Umsetzung einiger wichtiger Laute

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler zeigen Offenheit und Toleranz in der Begegnung und Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden und kennen einige elementare gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten, die das Leben in Frankreich und in einzelnen Ländern der Frankophonie ausmachen.	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Schulsystem • Adresse, Datum, Telefonnummer • Esskultur • Comic-Kultur • Fußball versus Radsport • [BTV]

Text- und Medienkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler bauen die Fähigkeit aus, einfache Texte selbstständig, zielbezogen, mit Hilfe von bekanntem Wortschatz und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und nutzen die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten.	<ul style="list-style-type: none"> • Poster, Collagen, Hörspiele, kurze Videosequenzen [MD3] • Einbeziehung des nicht-elektronischen und elektronischen Wörterbuches [MD]

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler können lexikalisches Vorwissen und grammatikalische Fachtermini übertragen, sie erkennen Parallelen und Unterschiede zwischen Muttersprache, der ersten Fremdsprache und der zweiten Fremdsprache.	<ul style="list-style-type: none"> • bei Fremdwörtern, die z. B. aus dem Lateinischen abgeleitet sind • bei Präfixen und Suffixen, z. B. pré-, re-, -ment, -tion • beim passé composé • bei den Modalverben • bei den faux-amis

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu gestalten, indem sie ihre erworbenen Lerntechniken und -strategien zunehmend bewusst nutzen und auf ihre individuellen Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur Selbstkorrektur, z. B. Checklisten, entwickeln und anwenden • selbstständig mit einem Partner oder in Gruppen zusammenarbeiten • die Lernarbeit organisieren und die Zeit zielorientiert einteilen • Vorwissen nutzen • lerntypgerechte Techniken anwenden [MD5]

Klasse 11

ca. 120 Unterrichtsstunden

Franchir des frontières / Grenzen überschreiten

Verbindliche Themen und Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Être jeune Européen / Junger Europäer sein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moi et mes perspectives • Découvrir notre voisin: la France • La francophonie 	<p>Zielniveau: A2+</p> <p>DELF-Prüfung Niveau A2 im Laufe des Schuljahres möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung: Schule und Studium • Praktikum und Beruf [BO] • Eine deutsch-französische Begegnung [DRF] • Ein frankofones europäisches Land <p>eröffnet die Möglichkeit zu Recherchen und Kurzvorträgen [MD1] [MD3]</p>

12

Funktionale kommunikative Kompetenz**Grundfertigkeiten**

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen genug, um in Alltagssituationen erfolgreich zu interagieren, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Sie erfassen die Hauptinformationen von Fernsehmeldungen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • das Wesentliche von Durchsagen und Mitteilungen, z. B. an öffentlichen Plätzen, beim Anrufbeantworter, und bei persönlichen Erklärungen, z. B. beim Arzt, im Hotel, erfassen und ihnen zielgerichtet Einzelinformationen entnehmen [MD5]
<p>Leseverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltagsbezogene Sprache verwendet wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundtypen von Standard- und Routinebriefen sowie Mails, Blogs und Faxe, Vorschriften, z. B. Anfragen, Bestellungen, Auftragsbestätigungen, zu vertrauten Themen verstehen • einfacheren schriftlichen Materialien, z. B. Briefen, Broschüren und Zeitungsartikeln, die wesentlichen Informationen entnehmen • konkrete, voraussagbare Informationen in überschaubaren Alltagstexten, z. B. in Anzeigen, Prospekten, Speisekarten und Fahrplänen, finden • [MD5]

<p>Sprechen – An Gesprächen teilnehmen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner falls nötig helfen, einfache Routinegespräche führen und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p> <p>Sprechen – Zusammenhängendes monologisches Sprechen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Beschreibungen von Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen von Sätzen, die durch Konnektoren verbundenen sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche über Themen ihrer altersgemäßen Lebenswelt, z. B. Mode, Musik, Zukunft, Vorbilder, führen • zunehmend spontan und flexibel interagieren: Vorschläge machen, Erklärungen und Anleitungen erbitten und geben, sich positionieren • [MD2] [MD5] • etwas in Form einer einfachen Aufzählung erzählen oder berichten über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebens, z. B. über Menschen, Orte, inner- und außerschulische Erfahrungen, Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen sowie über vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten • eine eingeübte Präsentation zu einem Thema aus dem eigenen Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben [MD3] [MD5]
<p>Schreiben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte strukturierte Texte zu einigen vertrauten Themen verfassen, wobei einzelne Teile durch Konnektoren sinnvoll verbunden werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen, z. B. Fortsetzung einer Geschichte, verfassen • in Form verbundener Sätze etwas über alltägliche Aspekte des eigenen Umfelds, z. B. über Menschen, Orte, einen Job, schreiben • kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden • kurze Buchrezensionen oder Filmbesprechungen verfassen • [MD2] [MD5]

<p>Sprachmittlung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können einfache sprachliche Äußerungen und Texte zu vertrauten Alltagsthemen sinngemäß für einen bestimmten Zweck weitgehend adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe für touristische oder geschäftliche Besucher in Deutschland oder Frankreich, z. B. bei Verkaufsgesprächen, im Restaurant-, bei Theater- und Konzertbesuchen, geben • Hinweisschilder, Gebrauchsanweisungen, Werbeplakate, Koch- und Backrezepte erklären • E-Mails, Blogeinträge, Faxnachrichten und Briefe zusammenfassen • interkulturelle Besonderheiten bei der Sprachmittlung angemessen berücksichtigen [MD2]
---	--

Funktionale kommunikative Kompetenz

Sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben den Teil des französischen Grundwortschatzes des <i>français standard</i>, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren.</p>	<p>Der Wortschatz ergibt sich aus den Hinweisen zu den Grundfertigkeiten.</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Grundgrammatik des Französischen ist als verbindlich zu betrachten. Ihre Behandlung erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempus des Verbs: imparfait • Relativpronomen: ce qui, ce que, à/de + lequel, dont (rezeptiv) • mise en relief (nur ausgewählte Formen) • Adverbialpronomen: y, en • Zusammenspiel passé composé und imparfait und die entsprechenden Signalwörter (z. B. tout à coup, puis, ensuite/toujours, autrefois, souvent); passé composé der reflexiven Verben • Infinitivkonstruktion: avant de, venir de, être en train de, (après avoir, fakultativ) • unregelmäßige Verben: z. B. décevoir, plaire, vivre, mourir, croire 	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel der jeweiligen Kommunikationsabsicht entsprechend an.</p> <p>beschreiben, erläutern, berichten, erzählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen und Gegenstände mit ihren charakteristischen Merkmalen beschreiben • über Erlebtes berichten und erzählen • Vorgänge, Abläufe, Vorhaben in ihrer Abfolge beschreiben, zusammenfassen und erläutern

<ul style="list-style-type: none"> • Fragewörter: qui est-ce qui/ qui est-ce que; qu'est-ce qui/qu'est-ce que • Imperativ mit Pronomen • realer Bedingungssatz • Adverbien und ihre Steigerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt pflegen: <ul style="list-style-type: none"> – sich über Persönliches austauschen – Verständigungsschwierigkeiten begegnen • auffordern, auf Aufforderungen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> – Verbot formulieren – anregen und vorschlagen – auffordern • Meinung äußern, argumentieren, bewerten: <ul style="list-style-type: none"> – Gewissheit ausdrücken – Bedingung formulieren – vergleichen und bewerten
<p>Aussprache und Intonation</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte Texte erarbeiten und vortragen. Ihre Artikulation ist beim spontanen Sprechen relativ korrekt, deutlich und klar genug, sodass sie trotz des muttersprachlichen Akzents verstanden werden.</p>	
<p>Orthografie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben Texte zu ihnen vertrauten Themen exakt genug, sodass Rechtschreibung und Zeichensetzung das Verständnis nicht wesentlich beeinträchtigen.</p>	

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise zu reflektieren. Sie kennen wesentliche gesellschaftliche, kulturelle, historische und geografische Gegebenheiten, die das Leben in Frankreich und in Ländern der Frankophonie ausmachen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • les départements et les régions • le français dans le monde • la vie scolaire • [BTV]

Text- und Medienkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler können sich Informationen aus unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen beschaffen, auswählen und zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Stichworte formulieren • Gliederung erstellen • Handlungsgerüst anfertigen • Bilder verwenden [MD1] [MD3] [MD5]

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler können ihre Muttersprache mit den erlernten Fremdsprachen kontrastieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Bedingungssätze

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Die Schülerinnen und Schüler nutzen die erworbenen Lern- und Kommunikationserfahrungen. Sie verfügen über ein umfangreiches Inventar an verschiedenen Lern- und Arbeitstechniken, das sie selbstständig anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • [MD5]

Klasse 12

ca. 80 Unterrichtsstunden

La vie selon moi / Lebensentwürfe

Verbindliche Themen und Ziele	Hinweise und Anregungen
<p data-bbox="188 412 762 495">Devenir citoyen responsable / Mündiger Bürger werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="188 607 544 640">• Apprendre à se connaître <li data-bbox="188 797 427 831">• Vivre ensemble <li data-bbox="188 987 440 1021">• Vivre la diversité 	<p data-bbox="1193 416 1378 450" style="text-align: right;">Zielniveau: B1+</p> <p data-bbox="804 510 1378 573">DELFF-Prüfung B1 am Ende des Schuljahres möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="804 607 1034 640">• Famille et amis <li data-bbox="804 640 1369 763">• Travail et loisirs: Ferienjob, Bewerbung eröffnet die Möglichkeit zur Förderung der mündlichen Kommunikation in persönlichen und offiziellen Gesprächen [BTV] <li data-bbox="804 797 1118 831">• Engagement politique <li data-bbox="804 831 1362 954">• Les institutions L'engagement social eröffnet die Möglichkeit zu Kurzvorträgen, Diskussionsrunden [BTV] [DRF] <li data-bbox="804 987 1062 1021">• Europe: tourisme <li data-bbox="804 1021 1362 1211">• La relation franco-allemande: aus dem Krieg lernen eröffnet die Möglichkeit, Rechercheergebnisse in einem Kurzvortrag darzustellen und auf gezielte Fragen ohne Vorbereitung/spontan zu antworten [DRF]

Funktionale kommunikative Kompetenz**Grundfertigkeiten**

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen sowie kurze Erzählungen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen, was bei direkter Ansprache in einem Alltagsgespräch gesagt wird, wobei manchmal eine Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen notwendig ist • kurze und unkomplizierte Vorträge zu vertrauten Themen in groben Zügen verstehen • einfache technische Informationen, z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs, verstehen • detaillierten Wegbeschreibungen folgen • die meisten Tonaufnahmen, Rundfunk- oder Fernsehsendungen über Themen von persönlichem Interesse, z. B. Nachrichten, Interviews, kurze Vorträge, Dokumentationen, Filme, verstehen
<p>Leseverstehen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten im Zusammenhang stehen, mit Verständnis lesen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in der privaten Korrespondenz gut genug verstehen, um sich regelmäßig mit einem Freund/einer Freundin auszutauschen • klar formulierte unkomplizierte Anweisungen verstehen • in einfachen Alltagstexten, z. B. Briefen, Informationsbroschüren, und kurzen offiziellen Dokumenten wichtige Informationen finden und verstehen • längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen • in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen [MD5]

Sprechen – An Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessengebiet relativ sicher verständigen, Informationen austauschen, prüfen und bestätigen.

- ein breites Spektrum sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Dienstleistungsgespräche zu bewältigen, z. B. beim Buchen einer Reise oder Unterkunft, beim Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthalts, in der Bank, in der Post, im Geschäft [MD2]
- ohne Vorbereitung an Gesprächen teilnehmen, dabei die persönliche Meinung höflich ausdrücken und Informationen austauschen, z. B. über Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelles Geschehen oder beim Arzt
- ein vorbereitetes Gespräch durchführen, Informationen kontrollieren und bestätigen, gewisse Initiativen ergreifen, z. B. um ein neues Thema einzuführen [MD2]
- an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, und den eigenen Standpunkt darstellen [MD1] [MD2]
- Gefühle, z. B. Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit, ausdrücken, auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren und Gedanken und Gefühle über abstrakte oder kulturelle Themen, z. B. Musik, Filme, Bücher, formulieren

Sprechen – Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können relativ flüssig einen unkomplizierten, aber zusammenhängenden Vortrag zu Themen aus ihren Interessengebieten halten.

- kurze, eingeübte Ankündigungen zu alltäglichen Ereignissen mitteilen
- über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses, z. B. Unfall, berichten
- Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben
- eine Argumentation darstellen
- reale und erfundene Ereignisse erzählen oder sie wiedergeben, z. B. Ferien, Arbeitserfahrungen, Bewerbungsgespräch, Buch, Film, und dabei auf persönliche Gefühle und Reaktionen eingehen [MD1] [MD2]

<p>Schreiben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Texten aus ihrem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. Sie können Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachrichten mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen, z. B. für Freunde, Dienstleistende, Lehrende, notieren und das Wichtigste darin verständlich machen • in einem persönlichen Brief, in einer E-Mail Neuigkeiten mitteilen, Gedanken, z. B. zu Musik, Film, ausdrücken und über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten [MD2] • Geschichten schreiben, in denen Gefühle und Reaktionen beschrieben werden, z. B. einen Reisebericht, einen Tagebucheintrag • größere Textmengen zusammenfassen und dazu Stellung nehmen [MD1] [MD2] [MD5]
<p>Sprachmittlung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von Äußerungen und authentischen Texten zu vertrauten Themen sinngemäß für einen bestimmten Zweck weitgehend adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mündlich und schriftlich einfache fiktionale und nicht-fiktionale Texte übertragen, bei Bedarf unter Verwendung von Hilfsmitteln • in der mündlichen Sprachmittlung ggf. auf Nachfragen eingehen und notwendige Erläuterungen hinzufügen [MD5]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben den Teil des französischen Grundwortschatzes des <i>français standard</i>, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren.</p>	<p>Der Wortschatz ergibt sich aus den Hinweisen zu den Grundfertigkeiten.</p>
<p>Grammatik</p> <p>Die Grundgrammatik des Französischen ist als verbindlich zu betrachten. Ihre Behandlung erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tempus des Verbs: plus-que-parfait/futur simple/futur antérieur; Angleichung des participe passé • Brüche; Komparativ, Superlativ; Mengenangaben (la majorité/minorité/moitié, la plupart, bien de, autant) • gérondif, satzwertige Infinitive, après avoir/être, Inversionsfrage • discours indirect; passé simple (rezeptiv) • passif • mise en relief • conditionnel présent (conditionnel passé, fakultativ) • subjonctif 	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel der jeweiligen Kommunikationsabsicht entsprechend an.</p> <p>berichten, erzählen, beschreiben, erläutern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen • grafische und andere visuelle Vorlagen beschreiben • die spezifische Betrachtungsweise einer Handlung, z. B. Verlauf, Dauer, zeitliche Begrenzung, Wiederholung, Einmaligkeit, Resultat, und deren folgerichtige Verknüpfung ausdrücken • von Gehörtem, Gelesenem und Gesehenem berichten und erzählen • aktives und passives Verhalten beschreiben • Hervorhebung ausgewählter Informationen <p>Meinungen äußern, argumentieren, bewerten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen und Bedingungen formulieren • Gefühle, Meinungen, Aufforderungen, Stimmungen, Höflichkeit ausdrücken

<p>Aussprache und Intonation</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte Texte erarbeiten und vortragen. Ihre Artikulation ist beim spontanen Sprechen deutlich und klar genug, sodass sie trotz des muttersprachlichen Akzents verstanden werden.</p>	
<p>Orthografie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben Texte zu ihnen vertrauten Themen exakt genug, sodass Rechtschreibung und Zeichensetzung das Verständnis nicht wesentlich beeinträchtigen.</p>	

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen in realen oder simulierten Situationen durch verbales und nonverbales Verhalten, dass sie kulturspezifische Konventionen und Regeln des Zielsprachenlandes kennen und zur Verständigung nutzen können.</p> <p>Sie entwickeln Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise zu reflektieren und nehmen kulturelle Differenz bewusst wahr, indem sie eigene und zielkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und miteinander vergleichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in die französische Arbeitswelt, z. B. Airbus • typisch deutsche und französische Alltagsgegenstände und -gewohnheiten im Vergleich, z. B. Arte, Carambolage • französisch-deutsche Institutionen • frankofone Welt • [MD2]

Text- und Medienkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich Informationen aus unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen beschaffen, diese vergleichen, auswählen und verarbeiten und zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • adressatengerechte Präsentationen, auch unter Einsatz digitaler Medien [MD3]

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln das Bewusstsein, die sprachlichen Mittel der 2. Fremdsprache zu bewerten/zu sortieren, um dadurch ihren persönlichen Sprachgebrauch zu gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Liste der Konnektoren [MD5]

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten selbstständig erschließen. Sie kennen elementare Kommunikationsstrategien und Techniken für das selbstständige Lernen und Arbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken, um eigene Texte auf Fehler im elementaren Wortschatz- und Strukturbereich zu überprüfen und zu verbessern • Methoden, den Lernprozess selbstständig zu dokumentieren • wesentliche Techniken der Texterarbeitung und Textproduktion • geeignete Methoden, um Informationen zu sammeln und zu sortieren und um Stichwortnotizen als Grundlage für die Sprachproduktion anzufertigen • Methoden des Umgangs mit Hilfsmitteln in den Bereichen Wortschatz und Grammatik [MD5]

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung](#) (Abiturprüfungsverordnung – APVO M-V) vom 19. Februar 2019
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 2. September 2009

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klausuren

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen die Schülerinnen und Schüler erworbene Kompetenzen nachweisen sollen, sind die Klausuren so zu gestalten, dass die drei Anforderungsbereiche dem Lernstand entsprechend angemessen berücksichtigt werden.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III angemessen zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler genügend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) angemessen zu berücksichtigen. Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgaben ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Außerdem fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen, komplexen Leistungssituationen, die dem Lernstand entsprechen, ein.

Grundlage der Bewertung sind die schriftlichen und mündlichen Beiträge.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Zu beachten ist, dass Abweichungen von der zielsprachlichen Norm in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Orthografie dem Lernstand entsprechend toleriert werden, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Mündliche Leistungen

Die mündliche Kommunikation muss im Französischunterricht stärker an Beachtung gewinnen. Darum haben die mündlichen Leistungen bei der Kompetenzentwicklung eine entsprechend große Bedeutung.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge, z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentation von Hausaufgaben und Arbeitsergebnissen, individuell messbare Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten, Äußerungen zu einem vertrauten Thema mit Hilfe von Impulsen, mündliche Lernerfolgskontrollen, werden in Abhängigkeit vom Lernstand folgende grundlegende Faktoren berücksichtigt:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die erfolgreiche Beteiligung an Gesprächen,
- die Verwendung von adressatenbezogenen, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klausuren fördern schriftliche Arbeiten, z. B. schriftliche Lernerfolgskontrollen und vielfältige Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, in besonderer Weise die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Klausuren

In Klausuren wird der jeweils aktuelle Stand der Lern- und Kompetenzentwicklung im laufenden Schuljahr überprüft. Der Schwierigkeitsgrad einer Klausur muss den Standards des Rahmenplanes entsprechen. Klausuren sind in der Regel so zu gestalten, dass sie mindestens zwei Teilkompetenzen der funktional kommunikativen Kompetenz in Form von komplexen Aufgaben überprüfen. Dabei ist zu beachten, dass in komplexen Aufgaben die sprachlichen Mittel dienende Funktion haben. Im Ver-

lauf der Sekundarstufe II sollen alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) mindestens einmal als Teil einer Klausur oder als gleichwertiger Leistungsnachweis überprüft werden. So hat für jede Schülerin und jeden Schüler gemäß § 22 APVO mindestens eine komplexe Leistungsermittlung im Kompetenzbereich Sprechen zu erfolgen. Diese kann mit einer Leistungsermittlung im Kompetenzbereich Hör-/Hörsehverstehen kombiniert werden.

Die in den Klausuren zur Anwendung kommenden Operatoren und Aufgabenformate müssen den Schülerinnen und Schülern durch den laufenden Unterricht vertraut sein.

Bewertungskriterien

Um der Forderung nach einer transparenten und einheitlichen Leistungsermittlung innerhalb einer Schule gerecht zu werden, muss die Fachkonferenz Einigkeit über Leistungsanforderungen erzielen sowie Kriterien der Leistungsmessung und Notengebung bezogen auf die entsprechenden Teilkompetenzen entwickeln und verbindlich formulieren.

Ausgangspunkt dafür können unter Beachtung des jeweiligen Lernstands folgende Kriterien sein:

Sprachliche Kriterien

- Eigenständigkeit der sprachlichen Darstellung
- Differenziertheit des Wortschatzes
- Repertoire grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Repertoire textstrukturierender sprachlicher Mittel
- Einhaltung der sprachlichen Norm
- Angemessenheit der Sprachverwendung

Inhaltliche und formale Kriterien

- Umsetzung der thematischen Vorgaben der Aufgabenstellung
- Relevanz der Inhalte
- Kohärenz der Darstellung
- Kreativität
- Adressatenbezug
- Beachtung der Merkmale der Textsorte

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)

Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung, Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

poststelle@bm.mv-regierung.de
0385 588-0

www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Ansprechpartner

Dr. Uwe Dietsche, Leitung des Fachbereichs 4, IQ M-V

Redaktion

Matthias Apsel

Gestaltung

Ruth Hollop

Bildnachweis

Silke Winkler (Titelbild), Ute Grabowsky/photothek.de (Porträt Bettina Martin)

Stand

Juni 2020

Diese Publikation wird als Fachinformation des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.